

Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2014)

Heft: 1: Der Alpenraum - ein Kulturraum = L'espace alpin - un espace culturel
= Lo spazio alpino - uno spazio culturale

Artikel: Das Kulturarchiv Prättigau

Autor: Sprecher, Nicole

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

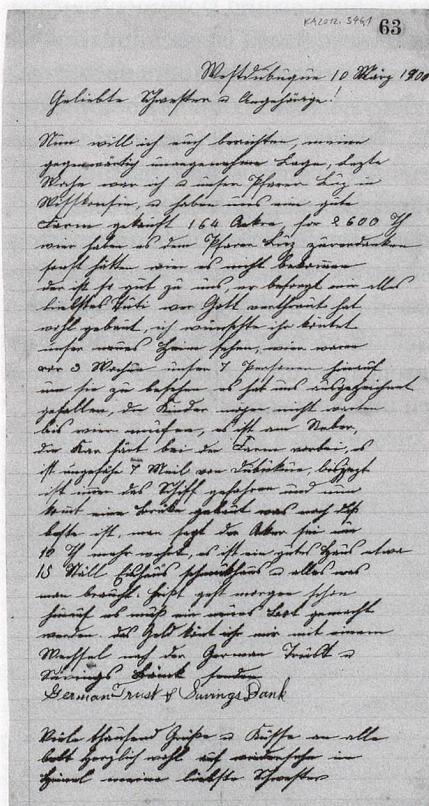
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kulturarchiv Prättigau

Nicole Sprecher, Verein
Heimatmuseum Prättigau

Entstanden aus privater ehrenamtlicher Initiative leistet das Kulturarchiv Prättigau einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Erschliessung von Dokumenten und Unterlagen über die ganze Region. In Zusammenarbeit mit dem Verein Museen Graubünden¹ erfolgten in den letzten Jahren wichtige Schritte in Richtung Professionalisierung und Qualitätssicherung. Von einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem Kulturarchiv Prättigau und weiteren kleineren Prättigauer Museen – beispielsweise über Leistungsvereinbarungen – könnten in Zukunft alle Beteiligten profitieren.

«Westdubuque 10 März 1900: Geliebte Schwester u Angehörige!... Nun will ich euch berichten, meine gegenwärtig unangenehme Lage, letzte Woche war ich u unser Pfarrer Luz in Wisskonsin, u haben uns eine gute Farm gekauft 164 Acre, für 2600 Th....»²



Brief aus Amerika von Magdalena Wendt-Wieland an Ursula Thöny-Wieland, 10.3.1900



Ansichtskarte «Spital Schiers», gelaufen 1909. Foto D. Mischol

Dieser Brief der Auswandererwitwe Magdalena Wendt-Wieland aus dem Kulturarchiv Prättigau (KAP) wurde im Rahmen einer Ausstellung zum Thema «auswandern – heimkehren»³ im Kulturhaus Rosengarten in Grüschi präsentiert, zusammen mit Briefen von Auswanderern, die später wieder zurückgekehrt sind. Dazu Fotos aus deren Nachlass, die Verwandte in die Dokumentation gebracht haben. Das Haus zum Rosengarten – Kulturzentrum und Begegnungsstätte für die Prättigauer Bevölkerung – beherbergt neben dem Kulturarchiv auch einen Ausstellungsbereich, ein Kellertheater, das Prättigauer Heimatmuseum und eine Leihbibliothek. Und nicht selten kommt es zu einer interessanten Kooperation, zum Beispiel im Rahmen eines Ausstellungsprojektes. Dann kommen Dokumente aus dem Archiv zu ihrem «Auftritt» vor einem grösseren Publikum.

Das Kulturarchiv Prättigau (KAP) besteht seit 1989 und belegt drei Räume im Obergeschoss des Kulturhauses Rosengarten in Grüschi. Die Stiftung Haus Rosengarten, Eigentümerin der Sammlung, stellt dem Archiv die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung. Betreut wird das KAP von einer freiwilligen Arbeitsgruppe, welche die Öffnungszeiten (an Wochenenden) abdeckt, für Führungen zur Verfügung steht und kleinere Anlässe organisiert. Der Aufbau dieser «regionalen Doku-

mentationsstelle» geht auf die Initiative von Domenica von Ott zurück.

Das KAP bildet – in Ergänzung zum Heimatmuseum Prättigau – die zentrale Anlaufstelle für Kultur, Geschichte und Brauchtum des Tales. In die Sammlung aufgenommen werden Dokumente mit Bezug zum Prättigau bzw. seinen Gemeinden, die anschaulich und repräsentativ Wissenswertes vom Leben im Tal, von seinen Bewohnern und der Kultur- und Naturgeschichte des Prättigaus vermitteln. Die Sammlung des KAP besteht aus Archivteil, Handbibliothek und Dokumentation.

1 Seit November 2013 gehören alle Bündner Kulturarchive dem Verband Museen Graubünden an. Das KAP ist neben dem Heimatmuseum Arosa-Schanfigg und der Dokumentationsbibliothek Davos das einzige Kulturarchiv mit Dokumenten ausschliesslich aus dem deutschsprachigen Bereich.

2 Magdalena Wendt-Wieland (1848–1941), Briefzitat aus einem Konvolut von 30 Briefen zwischen 1899 und 1938 an ihre Schwester Ursula Thöny-Wieland (Burgtobel Uschi) in Grüschi.

3 Die Ausstellung «auswandern – heimkehren» wurde vom 21.9. bis am 20.10.2013 im Kulturhaus Rosengarten gezeigt und wurde initiiert von Mitarbeitern des Theaterfundus.

Auf einer Ansichtskarte aus der Gemeindeschachtel «Schiers» ist das «Spital Schiers, ca. 1909» abgebildet (Abb.2). Das Thema ist im Prättigau sehr aktuell, da das alte Regionalspital zurzeit abgerissen und an seiner Stelle ein Neubau errichtet wird. Viele Besucherinnen und Besucher des Archivs interessieren sich heute wieder für die Bauetappen des alten Spitals und reaktivieren ihre Erinnerungen mithilfe dieser Ansichtskarten. – Das Bildmaterial (Fotos, Ansichtskarten) aus den einzelnen Prättigauer Gemeinden wird besonders oft eingesehen. Im Rahmen eines Projekts konnte zudem vor wenigen Monaten Filmmaterial aus dem Nachlass des Filmers Armando Abeni aus Küblis digitalisiert und damit einem interessierten Publikum zugänglich gemacht werden: Abeni hat im Zeitraum 1972 bis 2003 verschiedene Ereignisse im Prättigau mit der Kamera festgehalten, beispielsweise die Einweihung der Kuhalp Valpun im Jahr 1972, die

Schlittenfahrt in Klosters 1989 oder die Viehschau in Jenaz 1979⁴. Das im Archiv vorhandene Material zu den einzelnen Gemeinden umfasst neben den Bild dokumenten⁵ auch schriftliche Einzeldokumente wie Rechnungen, Briefe und Gemeindedruckschriften. Zu den Archivbeständen gehören außerdem das Depositum Domenica von Ott, der umfangreiche Nachlass mit Dias und Fotos von Dr. Ernst Kobler und der ebenfalls beachtliche Bestand Rosina Kuhn-Müller (Moulagistin und Ehefrau des Komponisten Max Kuhn), der neben Astronomischem auch Familienakten, Fotos und Briefe enthält. Erwähnenswert ist auch das noch unbearbeitete Archivgut der Mühle Lietha, der St. Antonier Töpferei Ascharina und von Jost Elektro. Dazu kommen alte Drucke (Druckschriften bis zum 19. Jahrhundert) mit und ohne Provenienz.

Einen zentralen Bestandteil der Handbibliothek bildet die Bündner geschichtliche Bibliothek, welche die mit der Familie Ott befreundete Historikerin Dr. Elisabeth Meyer-Marthaler dem Archiv testamentarisch vermacht hat. Hier finden sich die meisten grundlegenden Werke zur Geschichte Graubündens, darunter das Bündner Urkundenbuch (3 Bde. 1955; 1972/73; 1961–85) und die Kulturgeschichte der Drei Bünde von Sprecher/Jenny (1951). Weiter finden sich in der Handbibliothek interessante Titel zur Kultur des Tales, darunter die Haussprüche im Prättigau von Robert Rüegg⁶.

Die Dokumentation umfasst Stammbäume von rund zwei Dutzend Prättigauer Familien und diverse Zeitungsausschnitte⁷; zudem auch Material zu früheren Ausstellungen sowie Heimatkundearbeiten von Absolventinnen und Absolventen des Lehrerseminars und Abschlussarbeiten von Matrundinnen und Maturanden der Evangelischen Mittelschule Schiers mit thematischem Bezug zum Prättigau.

nars und Abschlussarbeiten von Matrundinnen und Maturanden der Evangelischen Mittelschule Schiers mit thematischem Bezug zum Prättigau.

Im Rahmen des Regio-Plus-Projektes «museen/musei/museums graubünden», einer von Bund, Kanton und dem Verein Museen Graubünden getragenen Initiative, wurde 2006 ein Prozess der Zielfindung und Strukturverbesserung im Rosengarten eingeleitet. Dabei ging es um «[...] eine stärkere Professionalisierung zur besseren Führung der ehrenamtlichen Arbeit und zur Qualitäts sicherung.⁸» Dank der Masterarbeit des HTW-Studenten Urs Schwarz⁹ liegen seit 2008 konkrete Vorschläge zur Umsetzung dieser Forderung nach einer Professionalisierung der Betriebsführung in Bezug auf das Kulturarchiv Prättigau vor. Auf dieser Basis wurde das Projekt «Zukunft Kulturarchiv Prättigau» entwickelt und durch Brigitte Pflugfelder und Urs Waldmann¹⁰ umgesetzt. Im Vordergrund standen dabei umfangreiche Inventarisierungsarbeiten (September 2011 bis Dezember 2013): Ziel war das Erstellen eines Basisinventars mit MuseumPlus, das Aussagen über Menge, Qualität, Sammlungsschwerpunkte und zeitliche Einordnung der Archivalien und Dokumente ermöglicht. Diese Arbeit ist auch im Hinblick auf eine engere Zusammenarbeit mit anderen Archiven und Museen wichtig. Ein Teil des vorhandenen unerschlossenen Archivguts wurde inventarisiert, aufgearbeitet, geordnet und damit einem interessierten Publikum zugänglich gemacht. Finanziert wurde das Projekt durch den Kanton Graubünden (Kulturförderung), die Stiftung Haus Rosengarten und weitere private Stiftungen und Sponsoren.

ABSTRACT

Les Archives culturelles de Prättigau

Née d'une initiative privée, les Archives culturelles de Prättigau fournissent une importante contribution à la préservation et à l'inventorisation des documents de toute la région. En collaboration avec l'Association des musées des Grisons, des étapes importantes ont été franchies ces dernières années vers la professionnalisation des activités et l'assurance de la qualité. Tous les milieux concernés pourraient profiter à l'avenir d'une étroite collaboration entre les Archives culturelles de Prättigau et d'autres musées de plus petite taille de la région, notamment via des contrats de prestations.

(Traduction: sg)

Rückblick auf die Inventarisierungsarbeiten: In der Gemeindeschachtel «Schiers» findet sich ein Taufzettel von Rudolf Reidt (geb. 1843). Zudem zwei Schulzeugnisse derselben Person. Auch im Absenderfeld mehrerer an anderer Stelle im Archiv abgelegter Briefe aus Kalisch (Polen), u. a. aus dem Jahr 1881, taucht der Name Rudolf Reidt auf. So zeigt sich bei der Durchsicht der Archivschachteln zu den einzelnen Gemeinden immer wieder, dass diverse hier abgelegte Zeugnisse Rückschlüsse

auf die Geschichte von Familien und Institutionen in einem bestimmten Zeitraum zulassen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Recherche zur Familiengeschichte ist eine detaillierte Aufnahme der in den Gemeindeschachteln abgelegten Eingänge hinsichtlich Personen, Familien, Ereignissen und Örtlichkeit. Diese Basis konnte im Rahmen des Inventarisierungsprojekts teilweise geschaffen werden. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher des Archivs interessieren sich für genealo-

gische Zusammenhänge und Stammbäume; immer wieder kommen dazu Anfragen von aussen. In Zukunft könnte man vom Archiv her dazu übergehen, noch vermehrt Stammbäume zu sammeln. Dies im Kontext einer Überarbeitung des aktuellen Sammlungskonzepts und im Sinne eines Übergangs zu einer aktiven Sammlungspolitik.

Kontakt:

kulturarchiv@kulturhaus-rosengarten.ch

Le Musée d'histoire du Valais au cœur des Alpes

Patrick Elsig, directeur du Musée d'histoire du Valais

Dès la création d'associations professionnelles spécifiques, le Musée d'histoire du Valais¹ y a été intégré par ses directeurs successifs, conscients de la nécessité d'élargir les collaborations. Ce réseau de relations s'est progressivement développé à plusieurs niveaux. L'Association des Musées suisses, constituée en 1965, a ainsi permis à notre institution de connaître plus en profondeur le paysage muséal national, de confronter ses problèmes aux solutions des grands musées du pays ou de prendre conscience des difficultés d'autres institutions de taille comparable. La professionnalisation des métiers de musée a aussi été un élément moteur de cette association faîtière.

Une institution intégrée à des réseaux nationaux et internationaux

Au niveau cantonal, l'Association valaisanne des musées, fondée en 1981, a été un instrument important de rencontre entre «conservateurs» de milice, les musées cantonaux servant dans ce cas de modèles de référence. L'association a aussi tenté d'éviter la multiplication d'institutions semblables, en militant pour une complémentarité qui n'a pas toujours été comprise dans un canton où, entre 1975 et la fin du XX^e siècle, le nombre de musées est passé de 25 à plus



Le Musée d'histoire du Valais occupe les anciennes maisons capitulaires du château de Valère, à Sion (Musées cantonaux du Valais; B. Aymon)

de 80. Un pas supplémentaire dans ce domaine a été franchi avec la constitution du Réseau Musées Valais, nouvelle association créée en 2003 dont le but est de rationaliser la présence de musées aux compétences complémentaires sur le territoire valaisan.

Outre ces exemples cantonaux, les associations professionnelles restent le plus souvent organisées à l'échelon national. Au-delà de ces frontières, les relations sont plutôt du domaine de la bonne volonté, ce qui n'enlève bien sûr rien à la qualité des rencontres. Peu après sa création, en 1991, l'Association internationale des musées d'histoire a pu compter sur la participation de celui

du Valais, aux côtés d'institutions comme le Deutsches Historisches Museum de Berlin ou le National Museum of Greece. Les thèmes abordés lors des rencontres touchent des problèmes «métier» plutôt que des recherches communes: comment présenter les génocides ou l'épuration ethnique, les musées en tant que lieux de réconciliation, le discours séparatiste dans certains musées de régions, la place de musées «de religions», etc.

¹ www.musees-valais.ch